

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 51

PDF erstellt am: **20.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



wurden verständlicherweise verächtlich. Seither genießen wir das Autofahren und das Tanken und werden uns hüten, dem Vater zu Weihnachten ein neues Benzinbüchlein zu schenken. Auch das ist ein schönes Anti-Geschenk, – wenigstens für uns. Hege

### Was schenken Sie?

Weihnachten ist wieder in die Nähe gerückt und wie immer um diese Zeit flattern Geschenkratgeber in Hülle und Fülle ins Haus. Wahrlich, was man sich da alles wünschen kann, die eigene Phantasie braucht überhaupt nicht mehr angestrengt zu werden, denn da ist für jedermann das Passende bereits ausgesucht.

Für die Dame des Herzens zum Beispiel eine Brosche mit dazupassendem Ring, oder für die schmuckverrückte Freundin ebenfalls ein kleines Mitbringsel im Werte von ca. 600 Franken. Geld scheint sowieso keine Rolle zu spielen, denn wenn man die Preise betrachtet, scheint das nötige Kleingeld selbstredend vorhanden zu sein.

Es muß aber nicht unbedingt Schmuck sein, nein, bei weitem nicht! Wie wäre es zum Beispiel mit einer kostbaren Vase für ca. 100 Franken, für Leute, die schon Vasen in allen Formen haben (steht so im Ratgeber). Also unter uns gesagt, erinnert mich diese Kostbarkeit eher an eine verrostete Konservendose, aber wahrscheinlich geht mir der Sinn für solche Spielereien ab, denn das scheint ja gerade das Besondere und Kostbare daran zu sein. Natürlich gibt es auch Zeitknappe (wer hat schon Zeit heute), die einige praktische Tips gut gebrauchen können, so zum Beispiel ein formschönes Tischfeuerzeug für nur 70 Franken. Es sieht zwar eher wie ein 4.95er Modell aus; aber über den Geschmack läßt sich ja bekanntlich usw. Vielleicht ist das auch der neue Gag dieses Jahres, nämlich Verstaubtes aus dem hintersten Gestell hervorzuholen und als kleine Kostbarkeit unter die Leute zu bringen, nach dem Motto: Altes wird wieder neu! Es kann ja nicht alt genug sein und möglichst mit Urkunde versehen und so



(nichts gegen Antiquitäten, aber eben). Jetzt kommen noch die Anspruchsvollen, mit einem verwöhnten Geschmack an die Reihe. Auch da gibt es die tollsten Sachen, wahrlich es fällt nicht leicht, das Passende auszuwählen. Wie wäre es mit einer Kaffeemühle aus Holz, die Gemütlichkeit in jede Küche bringt? Oder ein Plexiglastelefon für den, der es genau wissen will? Ob man dann am Ende nicht doch noch alles verwechselt, in der Hitze des Festgetretzes, und dem Managertyp die wieder in Mode gekommene Spitzendecke und der häuslichen Freundin das Supertelefon schenkt, sei dahingestellt.

Gottlob haben wir alle diese Probleme nicht mehr, denn wir haben uns vor einiger Zeit den Werbetext zu Herzen genommen, der da hieß: Geschenke für Leute, die schon alles haben! Also was soll's, entweder man hat's oder eben nicht! Seitdem tragen wir nicht mehr länger Wasser in den Rhein, sondern haben unsere Geschenkewut auf Kinder übertragen, die von der Ueberfülle der Geschenke nicht erdrückt werden, und die es wirklich nötig haben, beschenkt zu werden.

Es müssen aber nicht unbedingt Kinder sein, denn es gibt genug alte, alleinstehende Leute, die nicht in den Genuß der großen Geschenkewelle kommen, auch das gibt es bei uns noch sehr viel! Diese Leute werden bestimmt große Freude an einem unerwarteten, aber um so willkommeneren Ge-

schenk haben, und Freude strahlt ja bekanntlich zurück! Vielleicht muß in solchen Fällen die eigene Phantasie wieder zu Hilfe genommen werden, und man sollte auch persönlich vorbeigehen (schon um die Post zu entlasten) und einen kleineren Schwatz abhalten, was bei älteren Leuten sehr willkommen ist. Ich glaube, der Versuch würde sich lohnen, und es wäre einmal eine Abwechslung von unserer Geschenk-Klischee-Weihnacht-Vorstellung!

In diesem Sinne wünsche ich allen eine recht fröhliche Weihnacht  
Esther

### Was ich noch sagen wollte ...

Ich habe auf meinen Artikel, dessen Ursprung auf einen, von der EWG-Kommission einer französischen Soziologin erteilten, Auftrag zurückgeht, und der von verschiedenen Zeitungen, auch in der Schweiz, aufgenommen wurde («Die Hausfrau als Belastung»), drei Protestschreiben erhalten, die im Grunde das Prinzip vertreten, Männer hätten lieber am Abend eine hübsch zurechtgemachte und gut ausgeruhte Frau als eine verdienende. Das hat natürlich viel für sich, wenn es sich ein Mann leisten kann, und die Frau es will. Nur ist dies eben nicht überall der Fall, nicht wahr. Sonst hätte ich viel, viel mehr Proteste bekommen. Aber ich gönne es wirklich jeder Frau, die es so getroffen hat. Nur kenne ich andererseits viele – und ich gehöre dazu –, die sich vermutlich, so ohne Kinder und Beruf, ein bißchen langweilen würden. Außer sie haben ein Haus und einen Garten von erheblichem Umfang zu besorgen, und zentnerweise Konfitüre einzumachen, was ja in städtischen Verhältnissen kaum je zutrifft.

\*

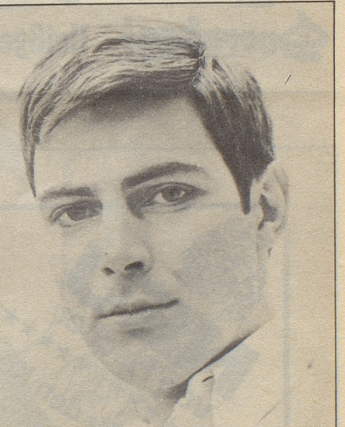
Seit der nachfolgende Appell durch die Presse ging, ist Herrn Nixon durch Neuwahl bestätigt worden, daß man mehrheitlich zu ihm steht. Ich kann mir aber den kalifornischen Textilmann, von dem da die Rede ist, nicht recht als Bekehrten vorstellen: AP-Meldung aus New York: «Der kalifornische Textilfabrikant Harry Roth hat den amerikanischen Präsidenten Nixon in einer ganzseitigen (!) Anzeige in der «New York Times» zur Beendigung des Krieges in Vietnam aufgefordert. Er gab dafür 10 000 Dollar aus.» (Der Zeilenraum in der NYT ist nicht billig.) In der als «Offener Brief» aufgemachten Anzeige hieß es unter anderem: «Der Krieg ist vorbei. Jetzt soll das Töten enden.» Auf die gleiche Weise hatte Roth 1967 an Johnson appelliert, nicht mehr für die Präsidentschaft zu kandidieren.

Man freut sich, daß es noch Leute gibt, die eine Ueberzeugung haben und sich diese etwas kosten lassen.



**HENKELL**  
Der Sekt,  
der eine  
ganze Welt  
beschwingt

Nebelspalter-Inserate  
bringen immer Erfolg



Jetzt hilft  
eine Hefekur mit  
**VIGOR  
HEFE**

\*\*\*

bei unreinem Teint,  
Bibeli, Furunkulose

\*\*\*

bei Magen- und  
Darmstörungen

\*\*\*

bei Frühjahrs- und  
Herbstmüdigkeit

\*\*\*

VIGOR-HEFE Dragées sind  
geschmackfrei und angenehm einzunehmen  
Originalpackung mit 200 Dragées Fr. 7.20  
Kurpackung mit 500 Dragées Fr. 14.40  
in Apotheken und Drogerien





# Doornkaat

Neu von Doornkaat: Jede Flasche mit 18 Rezepten für erfrischende Longdrinks und köstliche Cocktails. Komponiert von Paul Nüesch, Chefbarman der Kronenhalle in Zürich.



Von der Natur fordern wir das Beste: Auserlesenen Weizen, trinkfrisches Tiefbrunnen-Wasser.

Von der Technik das Vollkommene, vom Brennverfahren das Sorgfältigste: Modernste Anlagen destillieren vielfach bis zur vollendeten Reinheit.

Dann veredeln wir unseren Doornkaat und geben ihm nach einem geheimen Familienrezept seine Seele: Unvergleichlich und einmalig.

**Doornkaat** Heißgeliebt und kalt getrunken

Die Leserecke des höheren Blödsinns

## LIMERICKS

ausgewählt von Robert Däster

Ein bildhübsches Mädchen aus Mitten,  
Das liebt einen steinalten Briten.  
Um sie zu erhalten,  
Ließ er seine Falten,  
Mit Farbe und Spachtel verkitten.

*Hans Frischknecht, Basel*

Ein Indio am Fuße der Anden  
Hats zweifellos immer verstanden,  
Seine Brüder zu necken  
Und oft zu erschrecken,  
Doch kam so sein Skalp ihm abhanden.

*Peter W. Schienerl, Kairo*

Da lege ein Nilpferd der Frau nah,  
Sie solle doch mal in die Sauna.  
Sie tat's, Gott sei Dank!  
Und nun ist sie schlank,  
Das glücklichste Wesen der Fauna.

*Friedrich Wyss, Luzern*

Es war einst ein Jüngling in Raufen,  
Der wollte sein Auto verkaufen.  
Es fand sich ein Käufer,  
Doch der war ein Säufer  
Und wollte dann doch lieber laufen.

*Christoph Kühnhanß, Grächen  
(14 J.)*

Mein Freund Seppentoni in Gais  
Fand heuer die Hundstag' zu heiß;  
Und auch Grindelwald  
War nicht genug kalt!  
Drum legt er sich schließlich aufs Eis.

*Anne-Marie Pauli, Winterthur*

Ein Jüngling verreist da nach Bever,  
So lässig und dreist und so clever.  
«Welche Höllentortur  
Dieser Vita-Parcours!» –  
Im Leben nie schafft er es, never.

*Dr. Wilhelm Abt, Basel*

### Die drei goldenen Spielregeln

- Bitte nicht mehr als 3 Limericks auf einmal einsenden.
  - Den Einsendungen kein Rückporto beilegen, wir können über die «Leserecke des höheren Blödsinns» nicht korrespondieren.
  - Wer Limericks einschickt und nichts anderes erwähnt, ermächtigt uns, seine Verse gegebenenfalls zu bearbeiten und sie trotzdem unter seinem Namen zu veröffentlichen.
- Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

**NEU**  
von Fischer  
★★★★★★★★★★  
Eine Zigarre für den Kenner

★ ausgesprochen leicht  
★ bekömmlich  
★ von Hand gerollt

5-er Etui  
Fr. **2.-**  
Erhältlich in Ihrem Fachgeschäft

F. Fischer Cigarrenfabrik  
6234 Triengen Tel. 045-38444

FISCHER CORONA  
SUMATRA